

Wie geht ihr dem Corona-Virus entgegen?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2020 12:55

Zitat von Kris24

Warum merken manche Covid-19-Erkrankte einen gefährlichen Sauerstoffmangel nicht.

Die Diskussion ist im Fakten-Thread ja gelöscht, aber ich hatte sie noch gelesen. Ohne Dir zu Nahe treten zu wollen, aber sich ein Sauerstoffmessgerät zu kaufen, grenzt schon an Paranoia, Du beschäftigst Dich eindeutig viel zu viel mit diesem Thema. Ich empfehle da mal wieder den letzten NDR-Podcast mit Frau Ciesek zu hören, da ging's eben unter anderem Langzeitfolgen von Covid. Zu Gast hatten sie diesmal Gernot Rhode, der als Pneumologe Long-Covid-Patienten betreut. Sehr erhellend fand ich, als er davon erzählte, dass er eben immer schon Patienten mit Langzeitfolgen von respiratorischen Erkrankungen betreut und auch früher schon beobachtet hat, dass Leute auch Monate nach einer akuten Virus-Pneumonie längst noch nicht fit sind. Erstaunlicherweise fühlten die sich selbst aber gar nicht krank nur man konnte im Belastungstest eindeutig sehen, dass ein gutes Stück Leistungsfähigkeit fehlt. Mit Corona sind die Leute plötzlich sensibilisiert und achten viel mehr auf sich und ihren Körper. Was nicht heissen soll, dass Langzeitauswirkungen einer Covid-Erkrankung "eingebildet" sind, sondern schlicht, dass sie überhaupt mal wahrgenommen werden. Noch keine andere Infektionskrankheit ist bisher in so kurzer Zeit so intensiv untersucht worden wie Covid. Man kann das durchaus auch positiv bewerten dass man jetzt offenbar nicht mehr bereit ist einfach hinzunehmen, dass man durch eine Krankheit dann jetzt halt ein paar Monate zerschlagen ist. Bis vor einem halben Jahr war das aber ziemlich der Normalzustand, dass man sowas einfach akzeptiert hat.

Stichwort Epstein-Barr, ist mein persönliches Lieblingsbeispiel, einfach weil ich dem häufig schon in sehr üblen Ausprägungen begegnet bin. Wir haben auch im Corona-Jahr 2020 wieder 3 Fälle eines schweren Verlaufs mit Pfeifferschen Drüsenfieber an der Schule, demgegenüber steht bislang 1 Fall eines ich nenne es mal "nachhaltigen" Covid-Verlaufs bei den Jugendlichen (das Mädchen kann aufgrund akuter Kurzatmigkeit aktuell nicht mit dem Velo zur Schule kommen). Es gibt einfach Ärzte, die Epstein-Barr überhaupt nicht ernst nehmen und die Jugendlichen schon nach 2 Tagen der akuten Phase wieder an die Schule schicken. Absolut zuverlässig entwickelt sich daraus ein chronischer Verlauf der zu monatelangen Beschwerden mit unzähligen Absenzen führt. Da wird dann so getan, als sei das halt so, gibt's halt mal bei jungen Menschen. Bei erwachsenen Arbeitnehmern würde man das so auf keinen Fall in Kauf nehmen aber dauerkranke Jugendliche sind ja kein ökonomischer Schaden, ne? Covid trifft jetzt alles und jeden und plötzlich entwickelt sich ein öffentliches Interesse an Langzeitschäden, die Leute könnten ja möglicherweise nicht mehr arbeitsfähig sein. Warum gibt es bis heute keinen Impfstoff gegen Epstein-Barr? Das hat viele Gründe, unter anderem ist es einfach schwierig,

Impfstoffe geben behüllte Viren zu entwickeln. EBV ist aber eine kleine Drecksau, der persistiert nämlich in dem er sich ins humane Genom schlafen legt und dort mit jeder Zellteilung immer schön weitervermehrt wird. EBV ist ein Onkovirus, der kann Tumorwachstum auslösen. Eigentlich sollte man da wirklich mal Geld und Zeit reinstecken, das Problem nachhaltig zu lösen. Das Pfeiffersche Drüsenfieber wird aber ein bisschen verharmlosend gerne auch "Kissing-Disease" genannt, das haben halt nur hormongeschwängerte Jugendliche und damit ist es ja nicht so schlimm.

Ein bisschen was Anekdotisches zum Thema noch: Ich hatte 2019 im Februar irgendeinen komischen Infekt bei dem ich in der Akutphase schon gemerkt habe, dass ich wahnsinnig erschöpft und kurzatmig bin. Natürlich bin ich nicht zum Arzt gegangen, weil ist halt Infektzeit und hat man dann halt. Im Sommer war ich auf zwei Hochtouren mit dem SAC und habe mich regelrecht erschreckt wie ich jenseits der 3000 m plötzlich das Gefühl habe keinen Schritt mehr tun zu können weil ich keine Luft bekomme. Im Herbst wurde aus ganz anderen Gründen ein grosses Blutbild gemacht und siehe da, ein irrsinnig hoher IgG-Titer gegen Parvovirus B19, der ganz klar für eine erst kürzlich durchgestandene Infektion spricht. Mittlerweile geht es wieder mit der Kurzatmigkeit, aber mindestens 6 Monate nach der akuten Infektion hatte ich noch ganz klar einschränkende Beschwerden.

Menschen tolerieren seit jeher alles mögliche an ziemlich krass gesundheitlich einschränkenden Zuständen. Ich könnte gerne weiterschreiben, was ich in der Physio wöchentlich so erlebe. Letztens habe ich mit meiner Therapeutin mal so drüber sinniert, ob wohl mit meinen Ansprüchen was falsch ist, vielleicht hat man mit 40 dann halt chronische Schmerzen am Bewegungsapparat. Sie lachte nur und meine, nein, *meine* Ansprüche sind vollkommen in Ordnung, man sollte weder mit 40, noch mit 50 und auch noch nicht mit 60 jeden Tag irgendwo Schmerzen haben. Die ganz grosse Mehrheit ihrer Patienten ergibt sich aber einfach diesem Schicksal und ist gar nicht wirklich interessiert daran, den Zustand dauerhaft aufzulösen. Könnte ja anstrengend sein. Es wäre doch schön, wenn uns Corona insgesamt für dieses Thema sensibilisieren würde und man endlich mal wegkäme von diesem "ist-dann-halt-so"-Gedanken.